

"...die,"Widder" fanden vor dem Bundeshaus ein paar Schafsköpfe..."

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Illustration

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 96 (1970)

Heft 1

PDF erstellt am: 18.04.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

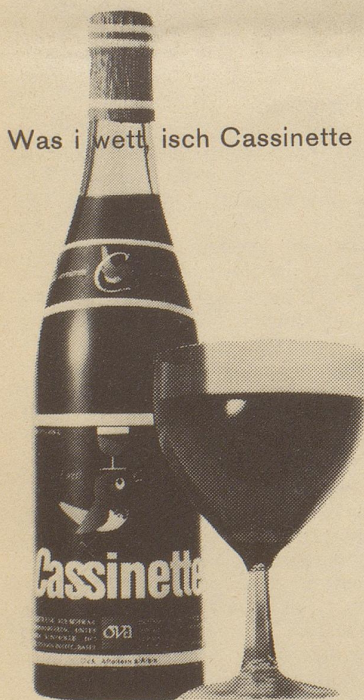


Angenehme Stunden der Entspannung
Verbringen Sie im neuen, rustikal eingerichteten

Landgasthaus FÄHRE
OBERGÖSGEN

- Speiserestaurant u. Flößerstube
- Bar zur «Fischerhütte» mit Diskothek
- 4 Kegelbahnen
- Großer Parkplatz

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ludwig und Margareth Ulrich
Oberbögen / Otten
Tel. 062 / 21 66 88



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein OVO-Produkt

morgen? Hast du die Unterlagen gelesen?»

Dieses «Wir», das aus den Anfängen unserer Ehe stammt, ist nun halb zur Gewohnheit geworden, zum Teil aber sicher auch vom aufmerksamen Gatten beabsichtigt. Das Unterscheiden liegt bei mir.

An einem Sonntagmorgen war Hochbetrieb. Wir erwarteten ziemlich früh Gäste. «Wir sollten noch die Betten machen», bemerkte mein Mann. «Also, komm!» Noch selten sah ich ein so erstauntes Gesicht. Aber er half. Nicht oft nehme ich ihn so beim Wort. Ich möchte kein «me» werden. Ich schätze das liebe, verbindende «Wir». Frauen sind halt doch sensibel.

Ursula

Die neue elektrische Schreibmaschine

Sie ist herrlich anzusehen, dezent in weiß und crème und grau.

Die Rücktaste ist rot.

Es ist wunderbar leicht, auf ihr zu tippen.

Es ist wunderbar leicht, sich auf ihr zu vrtippen.

Es geht wie von selbst.

Alles geht wie von selbst.

Das leise, beschwörende Summen beflügelt die Gedanken – man fliegt –

Der Wagen saust – durch Fingertipp – ein Zauberschnipp – zurück – die Gednaken fliegen – die Finger schreiben – wie von selbst elegant – modern – beschwingt –

fliegend ö flügge – und inspiriert in Grau + Crème + weiß betastet.

Einsame Rücktaste funkt ihr Rot ins Auge, doch das Auge ost fern. Die Fehlre gehen wie vno selbst.

rote rücktaste schreit: aachtung, Vortritt beachten!

es nützt nichst ...

“*&°/o()(-)*/»007)((&°/o/|||”&&== Hurra, ich schreibe!!!

SCGREIBEN ALS SELBST-ZWECK!!!

ich schreibe
also bin ich
so ich bin
bin ich
in mir
ach
ich
1/2

Die R*cktaste schreit stOp.

Sylvia

«Nur-Hausfrauen» aller Länder vereinigt euch ...

Vor noch nicht allzu langer Zeit besannen sich einige weibliche Wesen darauf, daß Eva aus einer Rippe Adams geschaffen wurde. Und da das veredelte Endprodukt ja stets mindestens ebenso wertvoll ist wie das Rohmaterial, beschlossen sie die Emanzipation der Frau.

Heute dürfen wir wohl sagen, daß sich die Revolution gelohnt hat. Wir können studieren, wir bestimmen die Zahl unserer Kinder, wir besuchen eine Bar auch ohne männliche Begleitung, wir gehen an die Urne, wir haben – wenn auch erst vereinzelt – Spitzenstellungen in Wirtschaft und Industrie inne.

Kurz und gut: wir dürfen alles. Wenigstens fast alles. Denn eine Möglichkeit haben wir verloren. Wir können jeden geldeinbringenden Beruf wählen, doch wir dürfen uns nicht mehr freiwillig damit begnügen, unser Dasein als «Nur-Hausfrau auf Lebzeiten» zu verbringen. Sollte eine Frau heute einen solch ketzerischen Entschluß verkünden, so erntet sie im besten Falle ein mitleidiges Lächeln, in der Regel aber ein lautes Protestgeschrei der Revolutionärinnen. Bei fast jedem Umsturz bleibt eine Diktatur zurück, die eine bestimmte Lebensweise, eine bestimmte Ansicht vorschreibt. Zwar werden für Mutterschafts- und Hausfrauenpflichten gnädigst fünfzehn bis zwanzig Jahre eingeplant. Mit vierzig jedoch spätestens soll die Frau wieder in den Beruf zurück, will sie nicht als hoffnungslos altmodisch und verknöchert gelten. Sie hat ganz einfach die Pflicht, in diesem Alter ihr Hausfrauendasein gründlich satt zu haben und sich zu Hause tödlich zu langweilen. Vielleicht möchte sie nun endlich all das tun, wozu sie in den letzten zwanzig Jahren keine Zeit fand: lesen, Theater, Spaziergänge, Handarbeiten, Besuche, den Garten besorgen, sich vermehrt ihrem Mann widmen etc. Sie könnte es sich jetzt ja eigentlich ganz gemütlich und nach ihrem Wunsch einrichten. Daß aber solch frevlerische Gedanken auf jeden Fall schon im Keime erstickt werden, dafür sorgt ein

Die Seite der Frau



Heer von Zeitschriften, sorgt eine planmäßige Werbung, die ihr alle das Unbefriedigtsein so lange vortpredigen, bis sie ihren Traum von einem geruhamen Leben um weitere zwanzig Jahre aufschiebt.

Es genügt nicht, daß eine Hausfrau zur Abwechslung, und weil es ihr Freude macht, irgendeinen Kurs oder Vorträge besucht. Um heute wirklich «in» zu sein und überhaupt mitreden zu dürfen, sollte sie mindestens einen mehrjährigen Kurs in Chinesisch absolviert haben. (Malaiisch macht einen noch besseren Eindruck). Wegen dem Bildungsniveau anscheinend. Und damit sie sich während den jährlichen Ferien im Prättigau mit den Einheimischen unterhalten kann. Ich bin sehr für Volkshochschule, Fortbildungskurse und Abwechslung überhaupt, doch weshalb soll man in den paar freien Stunden nicht ganz einfach das tun können, wozu man Lust hat? Das Lesen einer Tageszeitung oder ein gut ausgewähltes Fernsehprogramm

